

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

84 (20.7.1882)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 84.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Donnerstag den 20. Juli.

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Konstanz, 17. Juli. Heute Vormittag um 11 Uhr fand die Abreise des Kaisers nach Friedrichshafen statt.

Karlsruhe, 18. Juli. [Aus der Handelskammer Sitzung von gestern.] Von der Handelskammer zu Frankfurt a. M. ist bekanntlich der Bundesrath angegangen worden, auf eine Beseitigung der den Verkehr hemmenden Verschiedenheiten zwischen den Reichsposteinrichtungen einerseits und denjenigen von Württemberg und Bayern andererseits hinzuwirken. Die Kammer beschließt, dieser Petition in einer Eingabe an den Bundesrath insoweit beizutreten, als durch den Umstand, daß die Korrespondenzarten und Freimarken der genannten Postgebiete nur je für das Ausgabegebiet gültig sind, in der That große Mißlichkeiten für das korrespondierende Publikum erwachsen. — Der Vertreter der Kammer im Eisenbahnrathe berichtet über die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Eisenbahnrates, auf der die Berathung des Winterfahrplans steht. Der hierbei von einer Seite ausgesprochene Wunsch um Verbeibehaltung des nach dem Sommerfahrplan nach 7 Uhr Abends aus dem Oberlande hier eintreffenden Schnellzugs, welcher für das ganze Land von der größten Wichtigkeit ist, findet einmütige Unterstützung. — Der Stadtrath von Karlsruhe hat auf Antrag des hiesigen Ortsgesundheitsrathes beschlossen, Großh. Bezirksamt zu ersuchen, bei Großh. Ministerium des Innern eine Verordnung zu erwirken, welche die obligatorische Einführung raucherzehrender Apparate für größere gewerbliche Feuerungen auf dem Wege der ortspolizeilichen Vorschrift möglich macht. Auf Anregung eines Mitgliedes der Kammer soll der Stadtrath um Mittheilung der Erfahrungen, welche man anderwärts mit solchen Apparaten bereits gemacht hat, und um Erprobung der Apparate auf städtischen Gebäuden vor der zwangsweisen Einführung der-

selben ersucht werden, da die betreffenden Industriellen noch keine Kenntniß von wirksamen raucherzehrenden Apparaten hätten und nur für wirklich bewährte Einrichtungen pekuniäre Opfer bringen möchten. — Ein Fabrikant des Kammerbezirks hat sich darüber beschwert, daß Holzverarbeitungsgeschäfte von Feuerversicherungsgesellschaften entweder gar nicht oder doch nur gegen allzu hohe Prämien angenommen würden. Nach der Ansicht der Kammer sind auch derartige Geschäfte, gegen eine, der allerdings großen Gefahr entsprechenden Prämie bei normalen Verhältnissen zu versichern, und glaubt deshalb die Kammer die von dem betreffenden Interessenten gewünschte Verhandlung mit den Feuerversicherungsgesellschaften über diesen Punkt ablehnen zu sollen. — Dem Herrn Geheimen Oberpostrath Heß dahier soll für seine Bemühungen um Herbeiführung der seit dem 15. d. Mts. am hiesigen Plage eingetretenen beschleunigteren Bestellung der Fahrpostsendungen — durch eine weitere Packetbestellfahrt um 9 Uhr Vormittags — der Dank der Kammer ausgesprochen werden.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kronprinz hat mit Gemahlin eine Reise in die Schweiz und nach Tyrol angetreten. Die jüngsten Kinder besuchen unterdeß die englische Großmutter.

Bismarcks „Norddeutsche Allgemeine“ in Berlin stellt dem Centrum ein gewaltiges und etwas ärgerliches Zeugniß aus. Sie sagt der römischen Kurie auf den Kopf zu, sie richte sich im Kulturkampfe wohl oder übel nach dem Centrum im Reichs- und Landtag. Das heißt: Der unfehlbare Papa in Rom unterwerfe sich dem Papa Windthorst.

In Dresden ist der bekannte Jugendschriftsteller Franz Hoffmann gestorben.

In Gms trinken und baden zwei berühmte Musikanten: Pfeifle aus Berlin, der Componist des Duppeler Sturmarsches, und Windthorst, der Kapellmeister des Centrums und Kulturkampfes.

Wie sonst alle Wege nach Rom führten, so führen jetzt im südwestlichen Deutschland alle Schienenwege nach Nürnberg zur Ausstellung. Extrazüge auf Extrazüge rollen zur Stadt hinein und laden täglich Tausende auf dem Ausstellungsplaze ab, und seit ein paar Tagen lacht auch die freundliche Sonne über dem fröhlichen Menschengewimmel. Der Unternehmer eines Dresdener Extrazuges bestellte telegraphisch den Morgentkaffee in der Restauration und fügte scherzhaft hinzu: Nehmen Sie eine Bohne mehr, Blümchen-Kaffee haben wir zu Haus. Der König von Holland hat die Ausstellung auch besucht und hübsch gekauft; er hat für das Plastische von jeher eine Vorliebe gehabt.

Jeder treibt sein Metier und das Metier der Bonapartes bis in's dritte und vierte Glied scheint das Heirathen zu sein. Wie vor einem Jahr der Sohn des Schieffpeters die millionenreiche Tochter des Spielfürsten Blanc in Monaco geheirathet hat, so hat sich jetzt Prinz Alexander von Wagram, geb. 1836, Schwager des Prinzen Joachim Murat, mit Fräulein Bertha v. Rothschild, jüngster Tochter des Barons Mayer Carl in Frankfurt verlobt. Da der Prinz katholisch ist, so wird die Braut ebenfalls katholisch werden.

Frankreich.

Könige, Kaiser und Präsidenten lösen in Frankreich einander immer von neuem ab und mit ihnen die Nationalfesttage, Farben und Abzeichen des Regiments. Den Bourbonischen Vllien folgten die Napoleonischen Adler und Vienen und der 15. August als Festtag. Die neueste Republik hat den ältesten Festtag Frankreichs wieder hergestellt, die Feier der Erstürmung der Bastille am 14. Juli 1789, des großen unheimlichen Staatsgefängnisses des alten Frankreich, in welches Einer hineinkommen konnte, er wußte nicht wie und warum und wenn hinter ihm die Thore zufielen, so galt oft das Wort, das von der Seuzjerbrücke und den Bleikammern in Venedig einst gegolten hat: Lasset die Hoffnung hinter Euch! Bei der Heeresrevue am diesmaligen 14. Juli machten

Feuilleton.

6)

Der Erbherr von Lichterselde.

Ein loses Blatt aus der Rococozeit von Julius Bredow.

(Fortsetzung.)

Am Nachmittage schien das Wetter sich endlich ändern zu wollen. Der gleichmäßig graue, bleifarbigte Horizont zeigte bedenklich große Risse und Spalten und lachend schimmerte es zwischen hindurch, das strahlende dem Auge süß wohlthuende Sommerhimmelblau. Angelika wäre gar zu gern hinausgegangen in den Wald; wem ein unruhig Herz in der Brust pocht, dem ist's im Freien am Wohlsten, allein die alte Excellenz hatte ihr nur gestattet, das Schloßgärtchen zu durchstreifen, und das war ein gar bescheidenes Stückchen Erde. So saß sie denn träumerisch auf der Terrasse und summte ein Liedchen vor sich hin, das sie einmal von den Lippen einer jungen Kloster Schwester gehört. Sie waren beide allein gewesen eines Nachmittags im stillen kühlen Klostergarten, wo die weißen Lilien und die großen blaffen Rosen duften und die Himmelschlüsselchen so lieblich blühen um das uralte steinerne Bild der heiligen Mutter, und die junge Nonne hatte es leis vor sich hin gesungen, so leis, daß nur die Blumen es hören konnten und ihre liebe kleine Schülerin. Angelika erinnerte sich der Worte:

Ich wollt', ich hätte Flügel
Und wär' ein Vögelein,
Flög' weiter, immer weiter,
Bis in den Himmel hinein.

Ich wollt', ich wär' 'ne Blume
Auf weiter brauner Haide
Und duftete und blühte
In tiefer Einsamkeit.

Ich wollt', ich wär' am Himmel
Der aller schönste Stern,
Könnt' heimlich jeden Abend,
Dich anschauen aus der Fern.

Und leuchten, droh'n und blühen,
Wenn je Dir nah Gefahr,
Und über Deinem Schlummer
Treu wachen immerdar.

Jetzt wußte sie, warum die bleiche junge Schwester Thränen im Auge gehabt, da sie es gesungen, und warum es wie ein rofiger Hauch über ihre weißen Wangen dahingezogen war, — jetzt wußte sie es. Sie lächelte und senkte, und ein ganz eigener Ausdruck lag auf ihrem blaffen, süßen, ernstern Gesichtchen. Sie streckte die Arme aus und blickte empor zu den rasch dahinjehenden Wolken. Plötzlich fuhr sie auf. Der Professor stand neben ihr. Er warf den Mantel über die steinerne Brüstung und schlenberte die Handschuh auf den Weg.

„Meine Angelika!“ Er blickte sie lange und forschend an, dann flüsterte er mit tiefer Zärtlichkeit, indem er ihre kleinen Hände in die seinen nahm: „Und liebst Du mich wirklich, Angelika?“

Er schien seltsam bewegt wie noch nie,

Angelika's Antwort war eine helle Thäne, die auf seine Hand fiel.

„Ich glaub Dir's ja, ich glaub Dir's! Deine Augen sagen es mir, meine süße Angelika! Und nun,“ er sprach hastig und leise, „einen Schleier, Angelika, oder eine Mantille, Du mußt mir folgen“

„Nun und was sagt Sie dazu?“ fragte eine halbe Stunde später der alte Gottlob die Jungfer Brigitte. „Das gnädige Fräulein Angelika und der Herr Professor allein im Walde! Das hätte Sie sich gewiß nicht träumen lassen und ich auch nicht! Das muß auch sofort Ihre Excellenz gemeldet werden. Das kann Alles nicht helfen. Was zu arg ist, ist zu arg!“

Brigitte, die am Herde kniete und sich bemühte, aus feuchten Holzschichten ein helles Feuer zum Abendessen anzumachen, schwieg verbrießlich. Fräulein Angelika, ihr schönes schlankes, blondes Fräulein, die immer so freundlich und gar nicht stolz dreinschante, war einmal ihr erklärter Liebling; allein ein solch unerhört unschickliches Benehmen vermochte sie beim besten Willen nicht zu vertheidigen. Sie schüttelte mit dem Kopfe.

„Da kommt ein Wagen,“ fuhr Gottlob auf, „ein prachtvoller Wagen, schau Sie nur! mit Wappen und Krone! Jesus Maria! das ist am Ende gar Erlaucht! Ich will mir doch nur noch rasch meinen Bratenrock überwerfen!“

Brigitte fuhr in die Höhe und stürzte auf das kleine grünliche Küchenfenster hin, Gottlob

den Pariser die Trommler die größte Freude: sie waren wieder da, nachdem sie der vorige Kriegsminister abgeschafft hatte. Wie sollen wir, fragten die Pariser, an der Spitze der Civilisation marschiren ohne die große Trommel?

In einem Gebäude gegenüber dem Hotel de Ville in Paris fanden vor einigen Tagen wiederholt furchtbare Gasexplosionen statt. Ein dort etablirter Gastwirth hatte Gasarbeiter benachrichtigt, daß Gas ausströme, sie kamen aber nicht. Eine Stunde später hörte man eine heftige Detonation. Die Feuerwehr eilte sofort herbei, ein anstoßendes Kaffeehaus war in Brand gerathen. Bald darauf erfolgte eine neue Explosion. Die Straße war mit Gefallenen besät; zehn Todte und fünfzig Verwundete wurden vom Platze getragen. Mittags erfolgten abermals drei Explosionen.

Holland.

Ein holländischer Kriegsdampfer ist auf der Höhe von Schoveningen mit Mann und Maus untergegangen. Der Dampfer war ein Kammerschiff und weil er keine Seetüchtigkeit besaß, hatte der Kapitän sich geweigert, auszulaufen, endlich aber doch eingewilligt, weil die Fahrt nur kurz war und das Wetter sich gut anfaß. Auf See sprang aber der Wind plötzlich um und die Katastrophe erfolgte. Die holländische Admiralität ließ sich erst herbei Nachforschungen zu veranstalten, als verschiedene Leichen mit Schwimmgürteln herangetrieben wurden.

England.

Die größte Großmacht, wie man die Presse, die Zeitungen, halb respektvoll, halb spöttlich und ärgerlich nennt, redet weit überwiegend in englischer Sprache. Die in englischer Sprache veröffentlichten Zeitungen (England mit seinen Colonien und Amerika) machen fast die Hälfte aller Zeitungen aus.

Ägypten.

Der Kampf vor Alexandrien ist der erste Fall, daß Panzer sich mit Strandbefestigungen messen, freilich wird man in maßgebenden Kreisen dem Fall die Bedeutung einer „Probe“ nicht beimessen. Ja es wird von verschiedenen Seiten schon hervorgehoben, daß die Beschließung Alexandriens auch in technischer Hinsicht keine artilleristische Leistung gewesen sei, wogegen die Ägypter sich äußerst brav benommen hätten. Der Schaden an den englischen Panzern ist gar nicht unerheblich. — Die neueste Depesche lautet: Die Parlamentarflagge wurde lediglich aufgehißt, um den Truppen Zeit zu verschaffen, die Stadt zu räumen. Die Forts sind verlassen. Die Armee ist demoralisirt und im vollen Rückzuge

eilte hinaus. Der Wagen hielt vor der Freitreppe. Der Herr Professor und Seine Erlaucht sprangen heraus; dann half der Herr Professor einer Dame beim Aussteigen: Fräulein Angelika. Aber was hatte sie auf dem Haupt? Gottlob rieb sich die Augen, Brigitte bearbeitete ihre kleinen Bleiglascheiben, ganz roth vor Eifer, mit der Küchenschürze. Ihr gnädig Fräulein trug einen blühenden Schmuck in ihren leicht gepuderten Goldlocken; ein strahlend Diadem von leuchtenden Steinen, die funkelten und flimmerten wie die blanken Sterne in lauer Sommernacht. Und jetzt, jetzt neigte sich Seine Erlaucht vor ihrem Fräulein so tief wie vor einer Königin, und küßte ihr, die roth wurde wie Blut, gar zierlich die Fingerspitzen. Der Herr Professor aber, — gerechter Himmel! — der nahm ihr gnädig Fräulein, vor der sich Seine Erlaucht geneigt, ganz ungenirt in die Arme und küßte sie, küßte sie zu wiederholten Malen auf Stirn und Wangen und Mund! Brigitte fing an ganz verwirrt zu werden, was bedeutete das Alles? Was sollte daraus werden?

Die alte Excellenz von Dorneck mit ihren beiden Töchtern, mit Vetter Felix und mit ihrem alten Freunde, dem Kammerherrn von Zehmen, waren von ihrer „Reise“ heimgekehrt.

„Herr von Zehmen wird uns, für kurze Zeit leider nur, das Vergnügen seiner Gegenwart schenken,“ erklärte die alte Excellenz ihrer jüngsten Tochter und hieß sie gleichzeitig das

nach dem Innern. In Alexandrien wüthten Feuersbrünste, die in Freiheit gesetzte Sträflinge legten an mehreren Orten Feuer an und begingen große Grausamkeiten; das europäische Quartier ist vollständig zerstört. Etwa hundert Europäer, die sich in die Banque Ottomane geflüchtet hatten, wurden nach verzweifelter Gegenwehr niedergemacht; viele andere bahnten sich einen Weg zur Küste, wo sie auf ihnen zur Hilfe geschickten Booten sich einschiffen konnten. Wo der Rhedive gegenwärtig sich befindet, ist unbekannt. Arabi Pascha soll mit den Truppen auf Kairo marschiren. Admiral Seymour soll bereits Truppen in Alexandrien gelandet haben. Er verlangt Verstärkungen aus Cypern. In Konstantinopel hat unter dem Vorsth des Sultans ein Gesamtministerium stattgefunden. — Frankreich seht seine Küstungen zur See mit aller Macht fort.

Nach Ägypten wenden sich alle Blicke. In Alexandria wüthten Feuersbrünste, die in Freiheit gesetzte Sträflinge legten Feuer und begingen fruchtbar Grausamkeiten. Das europäische Quartier ist vollständig zerstört. Etwa 100 Europäer wurden in der ottomanischen Bank niedergemacht. So lauten die Depeschen. Die grauenhaften Einzelheiten wird man niemals vollständig erfahren. Wir versehen uns im Geiste nach dem europäischen Viertel von Alexandrien während des englischen Bombardements. Die Engländer sind in ihre Wohnungen eingeschlossen und hoffen, daß die Befreiung kommt. Da tauchen mit Einbruch der Dämmerung in der Gasse verdächtige Gestalten auf, Kerle mit Galgenärschern, die dem Bagno entsprungen zu sein scheinen. Es sind in der That freigelassene Verbrecher, die Dämonen der Vernichtung nahen. Sie rotten sich zusammen, brechen eine Hausthüre auf, dringen ein; man hört wildes Geschrei, Schüsse und gräßliches Nöckeln, dann wird es still. Aber nur für kurze Zeit, denn schon ist ein anderer Haufen in das nächste Haus eingedrungen und verrichtet dort sein entsetzliches Werk. An den benachbarten Gassen tönen dieselben Stimmen des Todes und der Zerstörung, der Nord schreitet durch das ganze europäische Viertel und würgt, was er lebendiges findet. Nach ihm kommt, um seine rothen Spuren zu verwischen, das Feuer. Da und dort schlagen die Flammen empor, die ruhlose Hände in die Häuser geworfen, eine dicke Rauchwolke wälzt sich von Straße zu Straße und die gierigen Zungen des Feuers verzehren die Gemordeten und Verstümmelten. Die ganz Nacht währt das Schlachten und Brennen; am Morgen aber schlägt sich ein todesmüthiges Häuflein

beste „Staatsfremdenzimmer“ hübsch rasch in Ordnung zu bringen für den werthen Gast.

Herr von Zehmen, eine echte Höflingsgestalt mit kaltem scharfen Blick, schmalen Lippen und einem spöttischen Zug um dieselben, blickte Angelika gönnerhaft wohlwollend an.

„Meine theure Excellenz, wie charmant doch diese kleine Aillette jetzt geworden! Ein wirklich reizendes Fräulein! Und warum so roth?“ lächelte der Alte, „Sie sind doch kein Kind mehr, und eine junge Frau auch noch nicht, also wie ich sagte, ein Fräulein, n'est ce pas ma mignonne? So geht's! Aus Kindern werden Leute, aus Mädchen werden Bräute!“

Immer heißer glühten Angelika's Wangen. „Und von dem cher cousin will man nichts wissen,“ fuhr der Kammerherr fort. „Ei, ei! Gebe meinen vollen Konsens! Lieber, braver junger Mann!“

„Darüber,“ nahm hier die alte Excellenz das Wort, „darüber werden wir morgen früh ein ferides Wort sprechen, Angelika. Ich habe vor unserm werthen Freunde hier keine Geheimnisse; überdies hat Felix offen zu mir gesprochen und bei Deinem Vormund um Deine Hand angehalten.“

Angelika hatte am nächsten Tage eine gute Entschuldigung, sich nicht blicken zu lassen. Da Herr von Zehmen schon am folgenden Tage das gastliche Schloßchen zu verlassen gedachte, hatte die alte Excellenz ein feines Mittagsmahl

von Europäern, das sich bis dahin in dem festen Gebäude der Ottomanbank gehalten, mit den Waffen in der Hand bis zum Hafen drückte und wird von den Booten der englischen Kriegsschiffe aufgenommen. Wo war in dessen die ägyptische Armee, wo waren die Behörden? Die eine wie die anderen hatten sich aus dem Staube gemacht und die Stadt dem Pöbel überlassen, obwohl sie wissen mußten, welches Schicksal derselbe den zurückgebliebenen Europäern bereiten würde. Sie lieferten die Fremden, welche ihren Zusagen vertrauten, kaltblütig an das Messer, sie ließen keine Wachen zu ihrem Schutze zurück, sie stellten keine ägyptische Soldaten in das europäische Viertel, sondern flohen gen Kairo, während das Gefindel eine blutige Orgie feierte. Die Verhandlungen, welche zwischen den Ägyptern und dem englischen Admiral stattfanden, waren nur Lug und Trug, und die Parlamentar-Flaggen, die von den zerstörten Forts wehten, hatten nur den Zweck, die Flucht der ägyptischen Truppen zu erleichtern. Das Signal, welches überall und immer die eheliche Absicht anzeigt, die Waffen ruhen zu lassen, hat den Verteidigern von Alexandrien als Deckmantel für eine Kriegslüge gedient. Im Laufe der Nacht sind die verschunden und haben so die Engländer um die kostbare Zeit betrogen, in welcher noch viele Europäer zu retten gewesen wären.

Nach den neuesten Depeschen aus Alexandrien dauern Brand und Plünderung fort. Die Engländer haben Marinetruppen und einige Kanonen gelandet, um Einhalt zu thun. Die Zahl der beim Bombardement gefallenen ägyptischen Soldaten wird auf 2000 geschätzt. Man weiß nicht, wo Arabi Pascha steckt.

Amerika.

Nicht alle Wilden sind, wie Seume behauptet, bessere Menschen als wir „überläutete Europäer.“ Die Schwarzen z. B. auf der Inselgruppe der Hermits in der Südsee haben nicht nur die Kolonisten der deutschen Station beraubt und ermordet und dann deren Häuser niedergebrannt, sondern auch das deutsche Handelsschiff „Freya,“ das vor der Insel auf ein Korallenriff stieß und festsaß, nach allen Regeln der Kunst beschossen, nachdem sie den Capitän, der an Land gegangen war, ermordet hatten. Die Wilden feuerten mit den geraubten Hinterladern sehr geschickt und die deutsche Mannschaft, die alle Fracht über Bord werfen mußte, um von dem Riff abzukommen, war in großer Gefahr und hatte mehrere Verwundete und Todte. Ein deutsches Kriegsschiff wird die Schwarzen nächstens Mores lehren müssen.

angeordnet, und Angelika war in vollster Thätigkeit in Küche und Keller. Wie ihr das Herz pochte, als die Mama, ihr leicht auf die Wangen klopfend, meinte:

„Nun, Angelika, das wird ein charmantes kleines Fest heute, und ich weiß, wer die Königin sein wird! Du bist ja ein raisonnable Kind, nicht wahr?“

(Schluß folgt.)

Verchiedenes.

Auf dem Exercierplatze. In Königsberg, der Stadt der reinen Vernunft, drückt ein Unteroffizier Rekruten. Er ist mit den Griffen sehr wenig zufrieden und gibt dieser Stimmung durch zahlreiche Schimpfworte Ausdruck, unter denen die Wendung „Du Philosoph“ vorherrscht. Ein Lieutenant, der gerade vorbeigeht, tritt heran und fragt: „Aber warum schelten Sie die Leute denn „Du Philosoph?“ — „Ja, Herr Lieutenant, das ist mir wirklich nicht zu verdenken, die Kerls sind auch zu dumm!“ lautete die Antwort des wackeren Kriegers.

Eine Entführung, die nach vollen 100 Jahren keinen Kagenjammer zurückgelassen hat, ist Mozart's Oper: „Entführung aus dem Serail.“ Sie hat in diesen Tagen ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert und singet und klinget heute noch wie im Jahre 1782 — und wie viel ist seitdem verklungen und klanglos in den Orcus hinabgesunken.

Medicinalstatistik betreffend.

Nr. 354. Im zweiten Quartal des Jahres 1882 kamen zur Kenntniß des Bezirksarztes:

a. Fälle von Blattern	—
b. " " Typhus	8.
c. " " Scharlach	28.
d. " " Difteritis	16.
e. " " Kindbettfieber	2.

Von Grünwettersbach werden im Monat Juni keine Fälle von Scharlach und Difteritis gemeldet; dagegen scheinen sich in Königsbach beide Krankheiten epidemisch entwickeln zu wollen. Die Nachfragen in der Schule ergaben indessen vom 29. Juni bis 13. Juli nur 2 Anmeldungen erkrankter Schulkinder.

In der Stadt Durlach starben 55 Personen; davon standen im ersten Lebensjahre 24, 1—15 Jahre waren alt 12, an Keuchhusten starben 3, an Scharlach und Difteritis je 1 Kind.

Im übrigen Amtsbezirk betrug die Zahl der Gestorbenen 162. Davon waren Kinder im ersten Lebensjahre 68; im Alter von 1 bis 15 Jahren standen 38, an Masern starb 1, an Keuchhusten starben 6, an Difteritis 3, an Scharlach 3, an Blattern, Ruhr, Typhus und Kindbettfieber Niemand.

Durlach den 14. Juli 1882.

Reichert, Großh. Bezirksarzt.

Bekanntmachung.

Nr. 103. Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne der Gemarkungen Langensteinbach und Spielberg werden mit höherer Ermächtigung nachstehende Tagfahrten anberaumt und zwar:

Montag den 7. August d. J., Vormittags 9 Uhr,
in das Rathhaus zu Langensteinbach;

Dienstag den 8. August, Vormittags 8 Uhr,
in das Rathhaus zu Spielberg.

Die Grundeigentümer werden hievon in Kenntniß gesetzt, mit dem Beifügen, daß das Nachtragsverzeichnis in dem betreffenden Rathhause aufgelegt ist und etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge entweder vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorzubringen sind.

Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach §. 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben.

Durlach den 12. Juli 1882.

Krieger, Bezirksgeometer.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 1. Juli 1882
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelpr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	19	50	—	—	—	—	
mittlere " "	68	18	30	—	—	—	—	
geringe " "	66	17	30	55	10	18	36	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
neu, mittler	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Safer, beste	40	6	55	—	—	—	—	
mittlere " "	38	6	30	—	—	—	—	
geringe " "	35	6	10	18	95	6	32	

Bürgermeisteramt.
J. Ab. d. B. S. Steinmez.

Nr. 7956. Die Witwe des Fruchthändlers Christof Jakob Becker, Juliane geb. Müßnug, von Berghausen hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Gemannes nachgesucht. Diesem Gesuche wird stattgegeben, falls nicht

binnen vier Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.
Durlach, 11. Juli 1882.

Großh. Amtsgericht.
Zur Beurkundung:
Der Gerichtsschreiber:
Sigmund.

Mühlstraße 12 sind zwei Wohnungen auf Oktober zu vermieten.

Arbeit-Vergebung.

Die Fenster der evangel. Kirche in Wolfartsweier sollen in Glas und in der Bleisprossen-Einfassung erneuert werden. Die Arbeiten werden im Wege schriftlicher Angebote vergeben und sind dieselben versiegelt und portofrei bei unterzeichneter Stelle längstens bis zum 23. Juli einzusenden.

Zeichnungen, Bedingungen und Muster sind von heute ab auf unserem Bureau (Westendstraße Nr. 52) einzusehen.

Karlsruhe, 17. Juli 1882.
Großh. Bezirksbgn.-Inspektion.

Durlach. Aderversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird der dem abwesenden Karl Jägle, Landwirt von Durlach gehörige Acker im Breitenwasen, 3 Viertel 8 $\frac{1}{2}$ Ruten Durlacher oder 2 Viertel 82,50 Ruten Badischen Maßes enthaltend, neben Landwirt Johann Philipp Oeder und Laubwirt August Kern von Grödingen, geschätzt zu 950 Mk., am

Montag den 7. August,
nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause in Durlach einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und um das höchste Gebot endgiltig zugeschlagen, auch wenn dasselbe unter dem Schätzungspreise bleiben sollte.

Durlach, 12. Juli 1882.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Das Ergebnis an Spülisch aus der Spitalküche ist für die Zeit vom 23. Juli bis Ende Dezember d. J. zu vergeben.

Angebote sind auf dem Rathhause bis **Montag den 24. Juli,** Vormittags, einzureichen.
Durlach, 17. Juli 1882.

Der Gemeinderat:
G. Friderich.
Siegriß.

Grund kann unentgeltlich geholt werden am Hauptplatz hinter dem Schlossgarten; daselbst 2 Birnstämme zu verkaufen. Näheres Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.
G. Wajmannsdorff.

[Karlsruhe.] Ein zweirädriger **Karren** mit einem ca. 30hmigen Faß, sehr gut erhalten, ist zu verkaufen. Näheres
Kaiserstraße 51.

Limburger Käse,

per $\frac{1}{2}$ Kilo 30 Pf., empfiehlt in guter Qualität
Mag. Schuler.

Thierschutz.

Für Vieh und Pferde ist das **Neue Bremsenöl** von **Ab. Sautermeister,** Apotheker in **Klosterwald,** (Hohenzollern) allseitig als wirksamstes Mittel zur Abhaltung von **Bremsen** und **Stechfliegen** bekannt. Dasselbe ist in Gläsern zu 30, 50 Pf. und 1 Mark zu beziehen von obiger Firma, **außerdem nur allein echt** von der Niederlage für Durlach:
F. W. Stengel.

[Durlach.] Reinen **Oberländer Grotwein,** per Liter 25 Pfg. empfiehlt die Weinhandlung von
S. Steinmez.

Würzburger Dombau-Loose

à Mk. 2.10., Haupttreffer Mk. 40,000 in Baar, **Saunersche Geldlose** à Mk. 2.—, Haupttreffer Mk. 30,000 in Baar, empfiehlt
Julius Löffel.

Dung

ist zu verkaufen
Weingarterstraße 6.

[Durlach.] Die Landwirthe Durlach's und Umgebung laße bei billigster Berechnung zur gefälligen Benützung meiner

Dreischmaschine
mit dem Bemerken ein, daß größere Parthien berücksichtigt werden.
Ludwig Heim.

Zimmer,
ein schön möblirtes, ist zu vermieten
Serrenstraße 18.

Wagen (Einspänner), ein starker, hat zu verkaufen
Andr. Clauvin
in Wolfartsweier.

Zu verkaufen:

$\frac{1}{2}$ Morgen Gerste und $\frac{1}{2}$ Morgen Korn auf dem Halm bei
Johann Richter
Kappenstraße 10.

Es ist eine Wohnung von fünf Zimmern, Küche, Keller und allen sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Kontor d. Bl.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß während meiner Abwesenheit mein Vater die Leitung meines Geschäftes übernommen hat und jeder Auftrag stets prompt besorgt werden wird.
S. Schumann, Schlosser.

Eine bereits noch neue, kleinere **Bierpression** mit **Eiskasten** ist wegen Mangels an Platz billig zu verkaufen; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Bergmann's

Thierschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **F. W. Stengel.**

Auc.

Die **Samenhandlung** von Unterzeichnetem empfiehlt auf bevorstehende Einsaat: **Zukarnatkleesamen,** welcher das erste und vorzüglichste Frühjahrsfutter liefert, ferner **Luzerner** oder **Breitkleesamen** in prima Qualität zu den billigsten Preisen.

Andr. Selter,
Handelsgärtner.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern mit Zugehör, ist sogleich oder auf Oktober zu vermieten. Näheres bei
Bierbrauer Senß.

Eine freundliche **Wohnung** im 2. Stock, bestehend aus 3 großen Zimmern mit Glasabschluß, Küche, Speisekammer, Keller und sonst aller Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres zu erfragen **Mittelstraße 6** im untern Stock.

Ein **Zimmer** mit Ktöv, Küche, Keller, Holzplatz, Schweinstall und Dungplatz ist auf 23. Oktober zu vermieten bei

Ammann Wittwe
am Wege zum Thurmberg.
Dieselbe hat auch 2 Bieget zu verkaufen.

Spartkaffe Durlach.

Die Kapitalschuldner (auch von Schuldscheinkapitalien) unserer Kaffe werden hiermit zur Zahlung des auf 1. Juli d. J. verfallenen Kapitalzinses aufgefordert.

W. Bleidorn, Rechner.

Lyra.

Donnerstag Abend 9 Uhr: Gesangsprobe.

Auf **Sonntag den 23. Juli** laden wir unsere Mitglieder zur Beteiligung an dem Stiftungsfeste des Gesangsvereins „Lyra“ in Rintheim freundlichst ein. Abmarsch präzis 1/2 Uhr am Lokal.

Der Vorstand.

Kunstwascherei

und **Chemische Reinigung**

von **Gust. Feilhauer**

(am Weg nach Aue)

empfehlte sich im Waschen und Reinigen von Herren- und Damen-Kleidern, Tisch-, Bett- und Boden-Teppiche, Shawls, Straußfedern, Handschuhe, Pelzwerk, Sammt und Seide; im Dekaliren von Tuchen und Kleiderstoffen unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

NB. Tüll-Vorhänge werden ohne gebügelt wie neu hergestellt.

Neue

holländ. Kronbrand

Woll-Häringe

(superior)

zu 20 Pf. empfiehlt

Ed. Seufert.

Zum Ansehen v. Früchten

empfehlte billigt:

garantirt reines

Zwetschgenwasser,

sulfidfreier

Fruchtbrandwein, sowie die hierzu nöthigen Gewürze in frischer Waare.

Karl Korn,

Hauptstraße 47.

Wohnung, eine freund-

liche, von 2 bis 3 Zimmern nebst Küche, Keller und Speicher ist sogleich oder auf später zu vermieten

Herrenstraße 1.

Kölnisches Wasser

von **Joh. Chr. Fochtenberger**

in

Heilbronn

welcher durch seine heilsamen Wirkungen bei Augenleiden und geschwächten Nerven (wenn dieselben nach dem Baden damit gewaschen werden), sowie als vorzügliches Toilette-Mittel, empfiehlt in Flacons à 35 und 65 Pfg. die alleinige Niederlage für Durlach von Herrn **F. W. Stengel.**

Schwabenstraße 1 ist eine Mansardenwohnung an eine ruhige Familie auf Oktober zu vermieten.

Jägerstraße 8 ist eine kleine Wohnung auf 1. August zu vermieten.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen Publikum bei vorkommenden Krankheiten als **Wärterin.**

Karoline Kiefer Wtb.,

wohnhaft bei **Wilh. Grimm,**

Kettenschmied.

Aufruf.

An die verehrten Einwohner der Stadt Durlach!

Bald ist nun ein volles Jahr darüber verfloßen, als ich mir, der Unterzeichnete, erlaubte, einen Wunsch öffentlich in Anregung zu bringen, und welcher mir von vielen Seiten her als sehr gerne gelesen und zum Instandekommen bezeichnet wurde.

Dieser Wunsch, welcher einzig und allein nur zur Wohlfahrt unserer Stadt Durlach dienen würde, ist die Gründung eines **Verschönerungs-Vereins** für die Stadt und Umgegend, und wozu nun auch der Gemeinderat unterm 16. Juni seine Einwilligung mit thunlichster Unterstützung bereits erteilt hat.

Wenn wir in Erwägung ziehen, welche vortheilhafte Lage und Umgebung unsere Stadt besitzt, gegenüber vielen andern Städten unfres Vaterlandes, am Fuße eines Berges, umgeben von Wäldern und Feldern, welche es leicht möglich machen, Verschönerungen aller Art vornehmen zu können und welche uns immer mehr Besuchende von Nah und Fern beiführen würde, so wird jeder intelligente Einwohner, der es gut meint, den Beitritt zur Gründung eines Verschönerungsvereins nicht versagen.

Nur zwei Mark im Jahr, oder einen einmaligen größeren Beitrag und man ist und bleibt Mitglied des Verschönerungsvereins.

Sobald eine Anzahl Unterschriften gesammelt sein wird, erfolgt eine öffentliche Versammlung, in welcher der Vorstand, seine Ausschussmitglieder, sowie die Statuten festgesetzt und jedem Mitglied dann ein Exemplar zugestellt werden soll.

Nochmals, verehrte Einwohner, rufe ich Ihnen zu, beweist, daß wir andern Städten nicht nachstehen wollen.

Durlach den 12. Juli 1882.

Ergebenst

Hengst, Baukontrolleur a. D.

Amalienbad Durlach.

Bei günstiger Witterung.

Heute, Mittwoch den 19. Juli 1882:

V. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Bad. Dragoner-Regiments Nr. 22,

unter Leitung des Stabstrompeters **Hrn. Moebius.**

Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pf. Programm a. d. Kasse.

Abonnementskarten können in Empfang genommen werden bei Amalienbadwirth **Weisz.**

Porzellan, Steingut- u. Glaswaaren, Ansehlflaschen, Einmachgläser, Steingeschirr verkaufe ich zu den billigsten Preisen, ferner empfehle **Fliegengläser**, per Stück 25 Pf.

Severin Vollmer,

Plasterweg 1.

Mittwochs ist das Verkaufslokal geschlossen.

Für Auswanderer.

Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert bei unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über

Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam

mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.

Mich. Wirsching in Mannheim

und dessen Herren Bezirksagenten: **G. R. Knab in Langensteinbach, G. A. Speck in Ettlingen und J. Zent in Weingarten.**

Auswanderer u. Reisende

nach Amerika und anderen überseeischen Ländern

finden durch **Postdampfschiffe** über alle bekannten Häfen billige und reelle Beförderung durch die

concessionirte **Generalagentur von**

Gundlach & Bärenklau

in Mannheim,

sowie deren Agenten:

Konrad Krieger in Grödingen,

W. Leicht in Söllingen,

B. Konrad in Karlsruhe,

Hauptstraße 39 ist der dritte

Stoß, bestehend aus 2 Zimmern,

Küche, Keller und Speicher, an eine

ruhige Familie auf Oktober zu

vermieten.

E. Grimm zum Engel.

J. Aal, Sohn, in Karlsruhe,

J. G. Müller zur Germania und

Ad. Haberstroh in Pforzheim.

Ansehlflaschen

und **Einmachgläser** sind billigt

zu haben bei

A. Kurz.

Wichtig für Brautleute!

Bettbarthen, von den billigsten bis zu hochfeinen Flaumköber, **Trill, Kofhaar, Bettfedern, Flaum, Bettzeuge**, weiß und farbig.

Geblickte Hausmacher-Seine von 50 Pfennig an.

Hemdentuche und Schirting.

Die Anfertigung eines jeden Aussteuergegenstandes übernehme auf Wunsch und garantire für rasche, billige und geschmackvolle Arbeit.

Julius Hochschild.



Chocoladen und Cacao's

der Grossb. Bad., Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck

Cöln.

23 Hof-Diplome,

22 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicats- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Sombergers

Börsen-Comptoir

empfehlte sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten **Serieg-loose und Antlehens-loose**, Kauf von **Madrid-Loosen**, Treffern und Coupons und sonstigen **nothleidenden Effecten.**

Fruchtputzmühlen,

neuester Konstruktion, stehen zum Verkauf fertig; auch werden dieselben ausgiebig. Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Wagner A. Goldschmidt,

der **Mittelmühle** gegenüber.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6
Befändig	5
Schön Wetter	4
Veränderlich	3
Regen, Wind	2
Viel Regen	1
Sturm	0
Temperatur: + 22° R. Wind: SO	

Ge-Aufgebot.

Michael Kurz, Glaser in Durlach, und **Katharine Elisabeth Arnold** von Effenbach.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

14. Juli: **Rudolf, Vat. Rudolf Brauer,**

Restaurateur.

Eheschließung:

15. Juli: **Wilhelm Adolf Cramer** von Aue,

mit **Friederike Sophie Hand** von hier.

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Kurz, Durlach**